



BUBBLE CRASHER



RAUS AUS DER
FILTERBLASE



METHODEN-HANDREICHUNG

INHALTSVERZEICHNIS

EINFÜHRUNG	SEITE 4
THEORIE-INPUT	SEITE 6
PERSPEKTIVWECHSEL PER BILD	SEITE 9
MEINUNGSBAROMETER	SEITE 15
1. SCHRITT: FINDE DEINE BUBBLES!	SEITE 17
1.1 MEINE FILTERBLASEN UND ICH.....	SEITE 18
1.2 BUBBLE BINGO.....	SEITE 22
1.3 BUBBLE-WARM-UP.....	SEITE 28
2. SCHRITT: MACH DICH FIT FÜR GESPRÄCHE AUßERHALB DEINER BUBBLE!	SEITE 30
2.1 GUTE FRAGEN FRAGEN.....	SEITE 31
2.2 „DU MEINST ALSO...?“.....	SEITE 33
2.3 STOPP SAGEN.....	SEITE 39
3. SCHRITT: GEH RAUS AUS DEINER BUBBLE!	SEITE 42
3.1 BUBBLE-SPAZIERGÄNGE.....	SEITE 43
3.2 BRINGEN WIR BUBBLES ZUM PLATZEN.....	SEITE 45
AUF EIN WORT ZUM ABSCHLUSS.....	SEITE 48
IMPRESSUM.....	SEITE 49



EINFÜHRUNG

Hallo und vielen Dank, dass Du Dich auf das Abenteuer „Bubble Crasher“ einlassen möchtest. Diese Handreichung soll Dir dabei helfen, die Welt ein kleines bisschen verständnisvoller und freundlicher zu machen. Sie soll darin unterstützen, ein paar Filterbubbles zum Platzen zu bringen und gesellschaftliche Spaltung im ganz Kleinen zu überwinden.

FILTERBUBBLE? – WO IST DAS PROBLEM?

Menschen stellen sich nicht gerne selbst infrage. Das ist nämlich anstrengend und führt mitunter zu unangenehmen Erkenntnissen wie: Ich muss mein Verhalten ändern. Oder: Da habe ich mich ganz schön unfair verhalten. Um das zu vermeiden, umgeben sich Menschen gerne mit anderen, die ihnen ähnlich sind. Das macht Aushandlungsprozesse leichter und mensch erfährt Bestätigung dafür so zu sein, wie mensch ist. Kurz gesagt: Im Kreise von anderen, die uns ähnlich sind, fühlen wir uns wohl, angenommen und sicher. Das ist auch gar nicht verwerflich. Es führt nur dazu, dass wir uns meistens in Gruppen oder Kontexten bewegen, die ziemlich einheitlich oder homogen sind. Wir treffen nur selten auf Menschen, die ganz andere Ansichten haben. Vor allem in Online-Medien heißt dieses Phänomen „Filterbubble“.

Nun bewegen sich die allermeisten Menschen in mehr als einer Bubble und haben zum Beispiel ihre Familie, die Schule, den Freundeskreis und den Sportverein. Und in jeder dieser Blasen treffen sie auf andere Menschen, sind andere Dinge wichtig und gelten unterschiedliche Umgangsformen. Zum Problem werden Bubbles immer dann, wenn sie nicht mehr verlassen oder als einzig wahre Welt erlebt werden. Dann wird Verständigung schwierig und Gräben in unserer Gesellschaft werden tiefer.

EINFÜHRUNG

AHA - UND WAS MACHEN WIR DA JETZT?

In dieser Handreichung findest Du eine Reihe von Methoden und Anregungen, wie Du und andere fit werden können, Eure Bubbles zu verlassen. Dazu sind drei Schritte notwendig:

1. Finde Deine Bubbles und beschreibe sie.
2. Bereite Dich auf den Austausch mit Andersdenkenden vor.
3. Mach Dir einen Plan, wie du (kurzzeitig) aus Deiner Bubble raus- und in andere reinkommst.

Optimalerweise bauen die Methoden aufeinander auf und sind Grundlage für ein mehrtägiges Seminar (z.B. ein Wochenende) und einen anschließenden Prozess, bei dem immer wieder Gelegenheit zur Reflexion besteht. Viele Methoden können aber auch einzeln genutzt werden. Bei manchen ist ausdrücklich markiert, dass sie nur in Zusammenhang mit anderen funktionieren.

KANN ES DANN ENDLICH LOSGEHEN?

Klar!

Der Aufbau des Materials ist selbsterklärend.

Wir wünschen Dir gute Erfahrungen und gute Begegnungen außerhalb deiner Bubble!

Gerne lesen wir Deine Anmerkungen und Erfahrungen dazu.

Am besten per Mail unter kontakt@bubblecrasher.de oder unter dem Hashtag #bubblecrasher.

Dr. Gerald Hüther, Neurobiologe und Bildungsforscher in der Online-Veranstaltung der Ev. Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung „Auf einen Kaffee mit... Gerald Hüther, #9 Was ist gute Bildung?“ am 16.06.2020

„WIR KÖNNEN ANDERE MENSCHEN NICHT ÄNDERN. WIR KÖNNEN NUR VERSUCHEN RAHMENBEDINGUNGEN ZU SCHAFFEN, DASS SIE SICH SELBST ÄNDERN MÖCHTEN BZW. DASS SIE ALS VERWANDELTE MENSCHEN AUS EINER BEGEGNUNG ODER ERFAHRUNG HERAUS GEHEN.“

THEORIE-INPUT

BEVOR ES LOSGEHT...

Um den Teilnehmenden zu verdeutlichen, was eigentlich mit Bubbles gemeint ist und was diese Methoden sollen, kann dieser kleine Input zu Beginn erfolgen. Er erläutert die Grundlagen, wie das Begriffsverständnis und das gesellschaftliche Problem, das Bubble Crasher adressieren soll.

AUF EINEN BLICK

Zeit: 10 - 15 Minuten

Material: Flipchart, Moderationskarten oder digitale Präsentation, um den Input zu visualisieren.

Personen: nicht entscheidend

DURCHFÜHRUNG

- Den Teilnehmenden werden anhand des folgenden Leitfadens die Hintergründe von Bubble Crasher erklärt. Es empfiehlt sich, den Leitfaden in eigenen Worten und in eine eigene Präsentation auf Flipchart, Powerpoint, Moderationskarten usw. umzusetzen.
- Es werden Verständnisfragen geklärt.
- Daran kann sich sehr gut der Zeitplan für das weitere Seminar anschließen.

LEITFADEN:

BUBBLES - WAS IST DAS EIGENTLICH?

- Bubbles = Filterblasen = Lebenskontexte = soziale Referenzräume
- Menschen umgeben sich gerne mit anderen, die ihnen ähnlich sind
 - gleiche Interessen und Vorlieben
 - ähnlicher Bildungsstand
 - ähnliche Erfahrungen und ähnliches Alter...
- Unsere Lebenskontexte sind ziemlich homogen/einheitlich.
 - Das vermittelt Sicherheit und Geborgenheit.
 - Es bestätigt uns.
 - Es vermeidet kognitive Dissonanz.
 - Es vermeidet anstrengende Aushandlungen über Bedeutung, Verhaltensregeln etc.

THEORIE-INPUT

- Das ist ganz normal und hat nichts mit dem Internet zu tun. ABER: Online-Medien verstärken Bubbles, weil Algorithmen uns in unsere Bubbles sortieren, um uns mehr anzuzeigen, was zu uns passt.
- Menschen haben mehrere Bubbles: z.B. Familie, Freundeskreis, Schulklasse, Arbeitsumfeld, Sportverein etc.
- Problematisch wird es, wenn Bubbles undurchlässig sind, Menschen nur noch in einer sehr geschlossenen Bubble stecken und den Blick dafür verlieren, dass die Welt in anderen Bubbles ganz anders aussieht.
- In einer demokratischen Gesellschaft müssen wir uns über Bubble-Grenzen hinweg darüber verständigen, wie wir alle zusammenleben wollen. Da soll Bubble Crasher helfen!

WAS MACHEN WIR BEI BUBBLE CRASHER?

1. Wir finden unsere eigenen Bubbles: Wie sehen sie aus? Was passt alles rein? Was nicht? Und in welchen fühle ich mich wohl und warum?
2. Wir machen uns fit, unsere Bubbles zu verlassen: Was brauche ich, um gut mit anderen ins Gespräch zu kommen? Wie führe ich kontroverse Gespräche, ohne mich zu zerstreiten?
3. Raus aus der Bubble: Welche Bubbles möchtest du dir gerne anschauen? Wie kommen wir da rein? Und was wollen wir da wissen?

Und dann kann es losgehen!

PERSPEKTIVWECHSEL PER BILD

Mithilfe von Abbildungen, die Personen und Szenen zeigen, ist die Gruppe aufgefordert, sich in unterschiedliche Rollen hineinzusetzen. Im Kern steht die Frage, wie die eingenommene Perspektive den Blick auf eine Situation verändern kann. Ziel ist es, zu verdeutlichen, dass bereits auf kleinem Raum (in einem Mehrfamilienhaus, in der Seminargruppe, ...) Menschen mit verschiedensten Meinungen aufeinandertreffen. Die Methode ist nur ein Einstieg in den Umgang mit Perspektivvielfalt und sollte durch weitere Übungen ergänzt werden.

INTENTIONEN

- Die Methode ist ein Einstieg in das Thema Perspektivvielfalt und unterschiedliche Filterbubbles.
- Durch das Hineinversetzen in andere Personen als Prototypen für bestimmte Meinungen und Einstellungen kann die eigene Position reflektiert werden.
- Ziel ist zu verstehen, dass identische Szenen in unterschiedlichen Menschen verschiedenste Reaktionen hervorrufen können, je nachdem welche (Lebens-) Erfahrungen sie bereits gemacht haben. Daher ist es unmöglich, dass alle Menschen die gleiche Meinung haben, geschweige denn, dass sie die eigene Meinung teilen.
- Die Methode soll dafür sensibilisieren, dass die eigene Position nicht immer als selbstverständliche Basis für Gesprächssituationen genommen werden kann.

AUF EINEN BLICK

Zeit: 30-60 Minuten

Material: Abbildung von Personen, die aus dem Fenster blicken, diverses Wimmelbild oder Toleranzbilder (alle Bildkarten findest du auf den folgenden Seiten)

Personen: 5-12 Personen, geht auch in mehreren Kleingruppen

DURCHFÜHRUNG

Zunächst soll nur das Bild von den Personen im Fenster (S. 9) betrachtet werden, die gemeinsam in einem Haus leben. Alle Teilnehmenden werden aufgefordert, sich eine der Personen auszusuchen und sich Gedanken zu ihr machen:

- Name, Alter und Tätigkeit/Beruf der Person.
- Was hat diese Person heute schon erlebt?
- Was macht die Person am liebsten?

PERSPEKTIVWECHSEL PER BILD

Die Teilnehmenden stellen die Personen, die sie sich ausgedacht haben, gegenseitig vor. Daraufhin wird das Wimmelbild (S. 9) eines gut besuchten Parks in einer Großstadt gezeigt. Was würden die Personen bei dem Blick auf die jeweilige Szene denken und fühlen? Die Teilnehmenden sollen erneut ihre Gedanken schildern.

Alternativ können auch verschiedene Toleranzbilder (S.11+12) gezeigt werden. Die Teilnehmenden stellen sich die Person, die sie sich ausgedacht haben, vor und suchen sich ein bis drei Toleranzbilder aus, die ihre Person sehr ansprechen, eventuell auch aufregen oder verärgern könnten. Was sieht die Person auf diesem Bild? Was denkt oder fühlt sie? Die Teilnehmenden sollen auch hier ihre Gedanken schildern.

FRAGEN, UM DIE GEDANKEN UND GEFÜHLE DER AUSGEDACHTEN PERSON ZU SCHILDERN:

- Was bringt ihn/sie zum Lächeln?
- Was erstaunt oder irritiert ihn/sie?
- Was macht ihn/sie wütend?
- Warum spricht dieses Bild ihn/sie besonders an? (Frage nur für Toleranzbilder)

REFLEXION, MÖGLICHE FRAGEN:

1. Was fällt auf, wenn die einzelnen Aussagen verglichen werden?
2. Wie sähe ein Gespräch zwischen den einzelnen Parteien des Hauses aus?
3. Was sind meine eigenen Gedanken im Blick auf die Szene(n)?
4. Wie fühle ich mich, wenn jemand eine Meinung vertritt, die von meiner (stark) abweicht?

VARIANTE FÜR MEHR ODER WENIGER ZEIT:

Je nachdem wie viel Zeit für die Einheit zur Verfügung steht, kann der zweite Teil mit der Betrachtung des Wimmelbildes weggelassen oder ergänzt werden.

- Weglassen: Die Methode kann auch nur anhand der Personen in den Fenstern durchgeführt werden. Um ihre Verschiedenheit zu verdeutlichen, kann vertiefend nach politischer Ausrichtung, Religion und Hobbys der Person gefragt werden. Zusätzlich kann überlegt werden, welche Gemeinsamkeiten die Personen trotz vieler Unterschiedlichkeiten haben können.
- Ergänzen: Die Teilnehmenden stellen sich vor, dass sie selbst durch den Park laufen und mit den Personen in den Szenen ins Gespräch kommen. Was würden Sie sagen/tun? Wie könnte die Situation verlaufen? ODER: Zwei Personen aus dem Haus kommen im Hausflur über eines der Toleranzbilder, das sie in der Zeitung gesehen haben, ins Gespräch. Wie würde das Gespräch aussehen?

MATERIAL: DIE FENSTERGUCKER

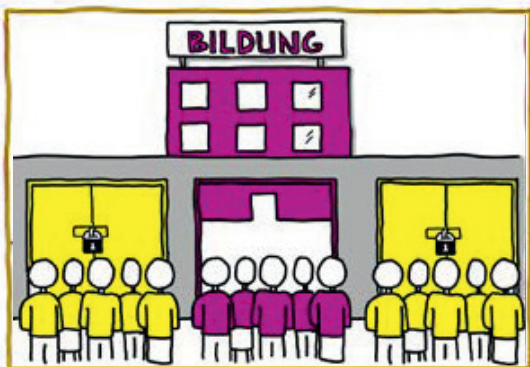
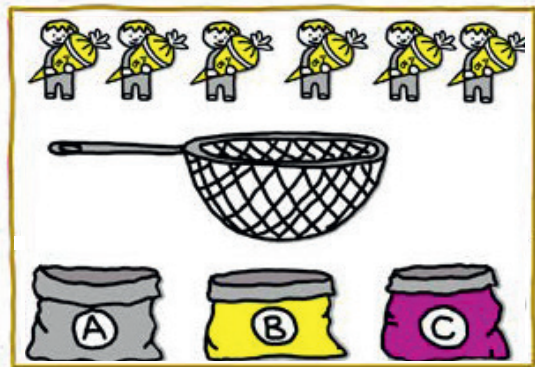


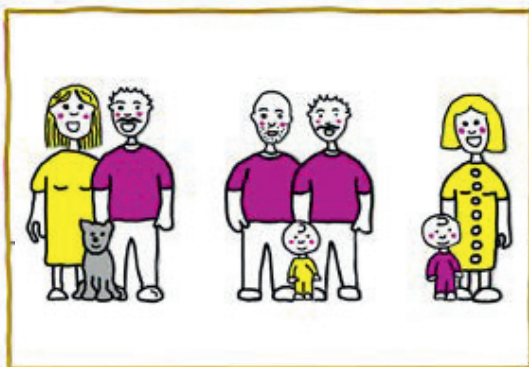
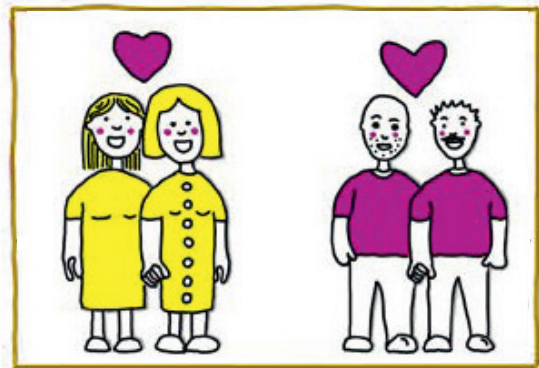
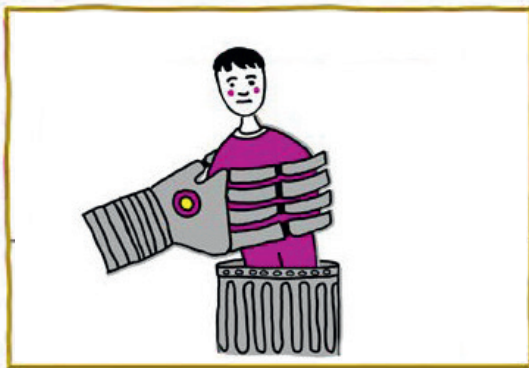
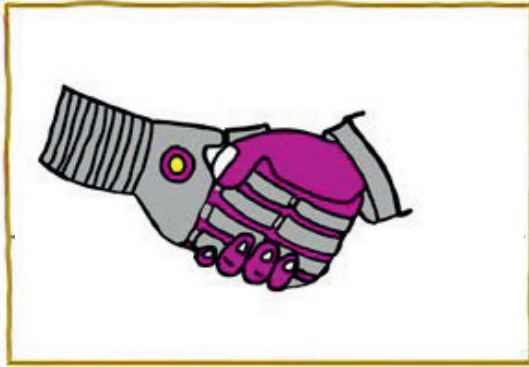
MATERIAL: DAS WIMMELBILD



Das Wimmelbild findet sich zum Ausdrucken im Anhang der Broschüre.

MATERIAL:
PERSPEKTIVWECHSEL PER BILD





MEINUNGSBAROMETER

Die Teilnehmenden positionieren sich im Raum zu kontroversen Thesen anhand einer Pro- und-Contra-Skala. Stichprobenartig werden Standpunkte begründet. Anschließend wird die Meinungsdiversität innerhalb der Gruppe reflektiert.

INTENTIONEN

- Verschiedene Meinungen innerhalb der Gruppe werden sichtbar und ein Gespür dafür entwickelt, dass Meinungsvielfalt nicht Ausnahme, sondern Normalfall ist.
- Es wird trainiert, eine eigene Position zu beziehen und zu begründen.
- Die eigene Meinung wird in ein Meinungsspektrum eingeordnet.

AUF EINEN BLICK

Zeit: 20-45 Minuten

Material: Liste mit kontroversen Themen, Kreppband zum Aufkleben des Barometers / Maßband (bei einer Durchführung im Freien kann auch Kreide verwendet werden)

Personen: 5-30 Personen

DURCHFÜHRUNG

Zu Beginn wird den Teilnehmenden gesagt, dass die nächste Übung dazu dient, die eigene Meinung auszudrücken und Meinungsvielfalt in der Gruppe deutlich zu machen. Die Skala auf dem Boden wird erklärt. Ein Ende steht für Pro, das andere für Contra.

Thesen zu kontroversen Themen werden einzeln vorgelesen. Die Teilnehmenden positionieren sich im Raum zwischen Pro und Contra.

Nach jeder These werden Einzelne gebeten, ihre Positionen zu begründen. Dabei werden vor allem Extrempositionen befragt und zwischendurch auch mal eine mittige Einordnung. Eine Diskussion der Begründungen erfolgt nicht. Außerdem sollten bewusst auch die Personen angesprochen werden, die sich nicht so häufig beteiligen.

Zum Abschluss wird die Meinungsvielfalt in der Gruppe reflektiert.



MEINUNGSBAROMETER

REFLEXION, MÖGLICHE FRAGEN

- Wie habt ihr euch bei der Einordnung gefühlt?
- Was hat euch überrascht?
- Gab es Fragen, bei denen euch die Positionierung besonders leicht oder besonders schwer fiel?
- Inwiefern hättet ihr diese Meinungsvielfalt so erwartet? War sie größer, kleiner oder genau wie erwartet?
- Wann lasst ihr euch von einer anderen Meinung überzeugen? Gibt es Standpunkte oder Ansichten, die ihr niemals ändern würdet?

VARIANTE FÜR MEHR ZEIT / FÜR FORTGESCHRITTENE

Die Methode kann genutzt werden, um Paare zu bilden, die sich besonders uneins sind. Dazu werden Extrempositionierten jeweils Zettel mit ihrer These in die Hand gegeben. Im Anschluss an das Barometer können diese Paare sich dann über ihr Thema austauschen. In der Reflexion wird darüber gesprochen, wie sich dieses kontroverse Gespräch angefühlt hat. Was hat geholfen, die eigene Meinung auszudrücken? Was war hinderlich?

MEINUNGSBAROMETER

LISTE MIT KONTROVERSEN THEMEN

Barometer von:

„Ich stimme voll und ganz zu“ bis zu „Ich stimme überhaupt nicht zu“

PROBETHESEN

- Ohne Kaffee werde ich morgens nicht wach.
- Fahrradfahren ist immer besser als zu Fuß gehen.

THESEN

- In Deutschland sollte ein Bedingungsloses Grundeinkommen eingeführt werden.
- In Deutschland sollte es verbindliche Volksentscheide auf Bundesebene geben.
- Auf Autobahnen sollte es ein generelles Tempolimit von 130 km/h geben.
- Im Grunde hat jeder Mensch rassistische Vorurteile.
- Innenstädte sollten generell autofrei sein.
- Fleischverzicht ist die logische Reaktion auf das, was wir über den Klimawandel wissen.
- Das Wahlalter sollte auf 14 Jahre gesenkt werden.
- Im Internet sollte es eine Klarnamenpflicht geben, damit niemand mehr anonym posten kann.
- Kirche und Staat sollen grundsätzlich und überall getrennt sein.
- Für die Höhe der Rente sollte nicht entscheidend sein, wie lange oder wie viel man in die Rentenkasse eingezahlt hat, sondern was zum Leben notwendig ist.
- Menschen in Führungspositionen sollten mehr verdienen als Angestellte, da sie auch mehr Verantwortung und ein höheres Risiko tragen.
- In Kinderbuch-Klassikern sollten diskriminierende Worte nicht verändert werden.
- Die Video-Überwachung an öffentlichen Plätzen sollte zur Verbrechensbekämpfung ausgebaut werden.
- Menschen, die aufgrund von Arbeitslosigkeit oder Hunger flüchten, sollten in Deutschland Asylstatus erhalten.
- ...

Eigene, aktuelle Thesen können ergänzt werden.

1. SCHRITT: FINDE DEINE BUBBLES

3.1
BUBBLE-
SPAZIERGÄNGE

3.2
BRINGEN WIR
DIE BUBBLES
ZUM
PLATZEN

2.3
STOPP
SAGEN

2.1
GUTE
FRAGEN
FRAGEN

2.2
„DU
MEINST
ALSO...?“

1.2
BUBBLE
BINGO

1.1
MEINE
FILTERBLASEN
UND ICH

1.3
BUBBLE-
WARM-UP

1.1 MEINE FILTERBLASEN UND ICH

Die Teilnehmenden erhalten Arbeitsblätter, anhand derer sie sich ihrer eigenen Filterblasen bzw. Referenzräume bewusst werden. In der Gruppe stellen sie Besonderheiten ihrer Filterblasen vor und reflektieren darüber, was in die jeweilige Filterblase passt und was nicht.

INTENTIONEN

- Jede*r macht sich seine eigenen, wichtigsten Filterblasen bewusst und beschreibt sie (für sich selbst).
- Die Vielfalt an Filterblasen wird deutlich – auch im Vergleich mit anderen.

AUF EINEN BLICK

Zeit: 45-90 Minuten

Material: 2–3 Vorlagen des Filterbubble-Arbeitsblattes pro Person
(Kopiervorlage findest du auf Seite 19)

Personen: 3-16 Personen

DURCHFÜHRUNG

Den Teilnehmenden wird gesagt, dass in der Übung die eigenen Filterbubbles unter die Lupe genommen werden. Filterbubbles stehen für verschiedene Lebenskontexte oder -bereiche, in denen wir uns viel aufhalten und die wichtig für uns sind, wie Familie, Schule, Arbeitsplatz, Gemeinde, Sportverein... Zu jeder Bubble gehören verschiedene Orte, Personen und Themen. Auch ist die eigene Rolle und das eigene Verhalten (z.B. was ich mache, sage, mitbestimme) in jeder Bubble anders. Außerdem gibt es in jedem Lebensbereich bestimmte „No-Gos“, also Dinge, die nicht akzeptiert werden.

Den Teilnehmenden wird mindesten 15 Minuten Zeit gegeben, ihre Bubbles anhand der Vorlage zu beschreiben. Es sollte auf die Leitfragen auf der Rückseite hingewiesen werden. Je nach Zeit und Gruppe können 2 oder 3 Bubbles pro Person beschrieben werden. Generell gilt: Je älter die Teilnehmenden, desto mehr relevante Bubbles gibt es vermutlich in ihrem Leben. Es wird darauf hingewiesen, dass die Bubbles nur für sich persönlich ausgefüllt und anschließend nicht komplett öffentlich vorgestellt werden (müssen).

1.1 MEINE FILTERBLASEN UND ICH

Danach werden Bubbles im Stuhlkreis folgendermaßen vorgestellt. Dafür wählt jede*r die Bubble, in der er oder sie gerade jetzt am liebsten wäre. Jeweils eine*r stellt einen Aspekt aus dieser Bubble vor und stellt sich dabei hin. Zum Beispiel für „Medien und Kommunikationsmittel“: „In meiner Bubble kommunizieren wir viel über WhatsApp.“ Alle, auf deren Bubble das auch zutrifft (auch wenn sie es so nicht hingeschrieben haben), stehen auch auf. Dann ist der oder die nächste dran. **WICHTIG:** Es geht nicht der Reihe nach, sondern es stellt vor, wer etwas vorstellen möchte.

In der zweiten Runde wählt jede*r die Bubble, in der er oder sie gerade jetzt am wenigsten gerne wäre. Die Übung wird wie in der ersten Runde wiederholt.

WICHTIG: Die Bubbles können sehr persönlich sein. Deshalb sollten sie nicht öffentlich im Plenum komplett vorgestellt oder gar ausgehängt werden. Die Entscheidung darüber, was vorgestellt wird, sollte jederzeit bei den Teilnehmenden liegen.

REFLEXION, MÖGLICHE FRAGEN

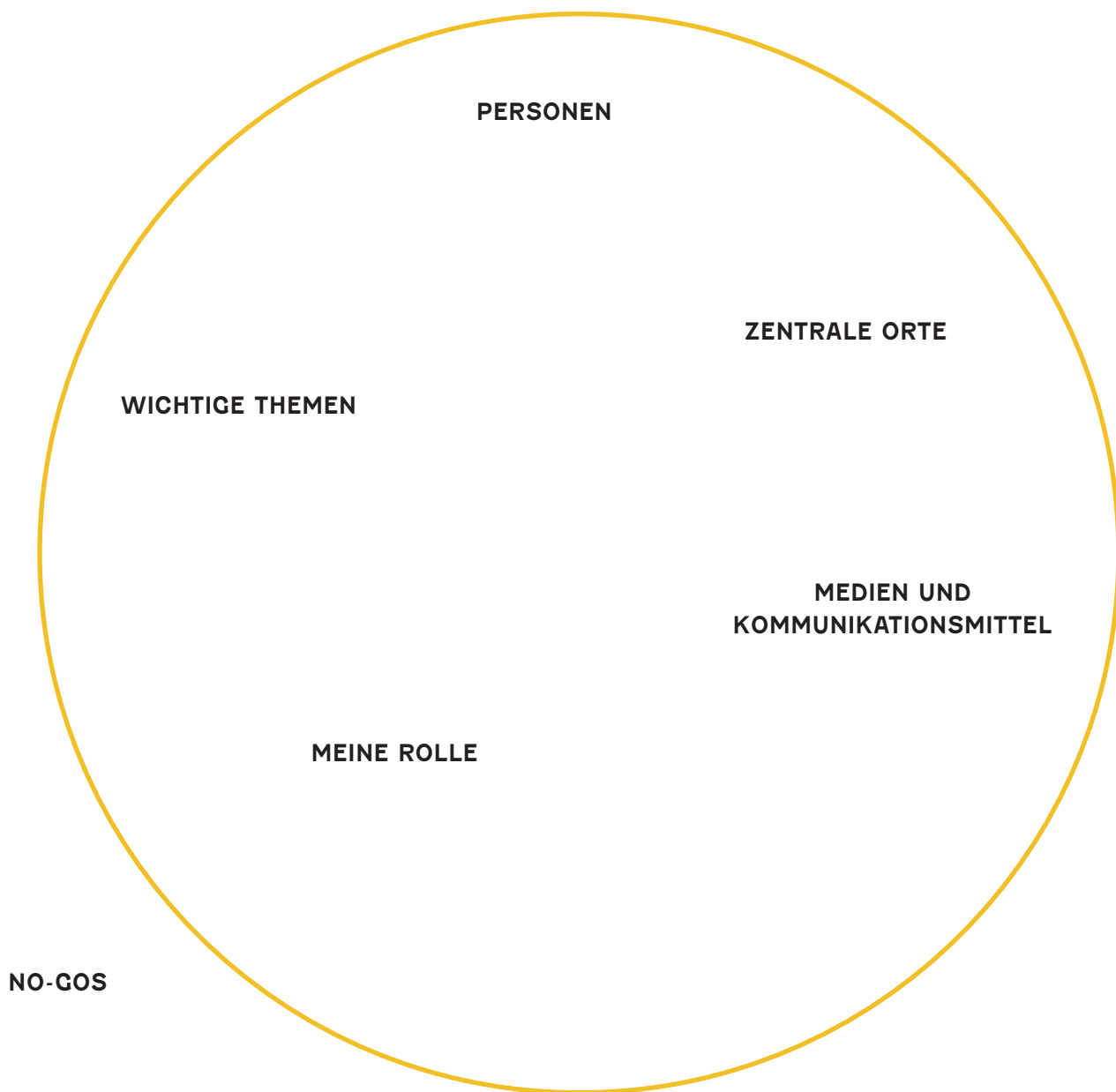
- Was hast du über deine Bubbles erfahren?
- Was hat dich überrascht?
- Wie hat sich das Aufstehen angefühlt? Welche Unterschiede gab es bei verschiedenen Sachen, die du vorgestellt hast?
- Welche Art von Dingen hast du nicht vorgestellt?
- Wann fühlst du dich in deinen Bubbles (nicht) wohl?

VARIANTE FÜR MEHR ZEIT / FÜR FORTGESCHRITTENE

Wenn viel Zeit zur Verfügung steht, können sich die Teilnehmenden ergänzend zu der Aufsteh-Übung oder stattdessen zu zweit als Murmelpärchen gegenseitig ihre Bubbles vorstellen. Die Partner*innen können gewechselt werden, um mit mehreren Leuten ins Gespräch zu kommen. Leitfragen sind hier: Was ist dir an dieser Bubble wichtig? Warum würdest du dich in der Bubble deines Partners/ deiner Partnerin (nicht) wohlfühlen?

1.1 MEINE FILTERBLASEN UND ICH

MEINE _____-BUBBLE



1.1 MEINE FILTERBLASEN UND ICH

PERSONEN:

- Wer gehört in diese Filterblase? Es können sowohl Namen von Personen sein als auch Personengruppen wie „meine besten Freund*innen“.
- Wer ist mir besonders wichtig?
- Wessen Meinung zählt hier viel?

ZENTRALE ORTE:

- Ist ein Ort / ein Treffpunkt / ein Gebäude besonders wichtig?
- Existiert die Filterblase vielleicht nur an einem bestimmten Ort?

MEDIEN UND KOMMUNIKATIONSMITTEL:

- Wie wird in der Filterblase kommuniziert? Nur persönlich? Per Telefon? Online? ...
- Gibt es Medieninhalte, die besonders wichtig sind? (Nachrichten? Filme? Serien? Computerspiele? Bücher? ...)

MEINE ROLLE:

- Was zählt meine Meinung?
- Höre ich nur zu, rede viel mit oder bin ich tonangebend?
- Fällt es auf, wenn ich (nicht) da bin?

WICHTIGE THEMEN:

- Um welche Themen / Fragen / Probleme geht es?
- Zu welchen Themen wird sich eine Meinung gebildet?
- Zu welchen muss ich Stellung beziehen?

TYPISCHE WÖRTER ODER SÄTZE:

- Was hört man in dieser Filterblase häufig?
- Welches Wort kommt ständig vor?
- Gibt es Insider-Witze?

NO GO'S:

- Was gehört garantiert nicht in diese Filterblase?
- Was kann man hier definitiv nie hören oder sehen?
- Was spielt schlicht keine Rolle?
- Wozu muss man hier nie Stellung beziehen?

1.2 BUBBLE BINGO

- ! **Die Methode geht nur, wenn ihr „Meine Filterblasen und ich“ vorher durchgeführt habt. Es wird nämlich mit den ausgefüllten Arbeitsblättern weitergearbeitet.**

Die Teilnehmenden probieren spielerisch aus, wie flexibel oder offen die vorher beschriebenen Kontexte oder Bubbles sind, in denen sie sich alltäglich bewegen. Dabei ergründen sie auch, an welchen Stellen Bubbles nicht integrativ oder unflexibel sind und reflektieren, an welchen Stellen das für sie gut ist und wo sie sich dies anders wünschen.

INTENTIONEN

- Die Teilnehmenden finden heraus, wie (un-)flexibel die eigenen Filterblasen bzw. Lebenskontexte sind.
- Unterschiede zwischen den eigenen Filterbubbles werden wahrgenommen.
- Vor- und Nachteile von Flexibilität und Offenheit in den eigenen Lebenskontexten werden wahrgenommen und reflektiert.

AUF EINEN BLICK

Zeit: 45-60 Minuten

Material: 3 ausgefüllte Filterbubble-Vorlagen pro Person aus der Übung „Meine Filterblasen und Ich“, ein Set Bubble-Bingo-Karten pro Pärchen (Die Kopiervorlage muss dafür in einzelne Kärtchen zerschnitten werden.)
ggf. ein Preis pro Pärchen für die Gewinner (z.B. Gummibärchen, ein Apfel)

Personen: 4-16 Personen
geht auch in mehreren Kleingruppen

DURCHFÜHRUNG

Im Anschluss an die Übung „Meine Filterblasen und Ich“ wird darauf hingewiesen, dass nun vertiefend mit den eigenen Filterblasen gearbeitet und geschaut wird, wie flexibel unsere Bubbles sind und was sie eventuell zum Platzen bringt.

1.2 BUBBLE BINGO

Die Gruppe wird aufgefordert, Paare zu bilden. Dabei ist wichtig, sich jemanden zu suchen, mit dem man Lust hat, über die eigenen Bubbles ins Gespräch zu kommen.

Die Bubble-Bingo-Kärtchen werden ausgeteilt. Jede*r sucht sich für die erste Runde die Bubble aus, bei der vermutet wird, dass sie am flexibelsten ist.

Abwechselnd werden 10 Zettelchen gezogen. Darauf stehen Begriffe, die in die Bubbles einsortiert werden können, so sie dort hineinpassen, ohne Irritationen auszulösen. Die Frage dabei ist: Ist das, was auf der Karte steht, in dieser Bubble möglich? (Zum Beispiel: Passen meine Großeltern in meinen Freundeskreis? Würden sie komisch angeguckt werden, wenn sie dort auftauchen? Könnten sie sich problemlos mit allen unterhalten oder nicht?) Was müsste passieren, dass die Person / der Satz / die Kleidung / die Handlung / das Thema / etc. in der Bubble akzeptiert/möglich wird? Kann überzeugend argumentiert werden, warum der Begriff passt, gibt es einen Punkt.

Wer die meisten Punkte sammelt, gewinnt die Runde. Die Übung wird für die zweite Runde mit der Bubble wiederholt, die vermutlich besonders unflexibel ist. In dieser Runde gibt es einen Punkt pro Begriff, der nicht in die Bubble passt (überzeugende Begründung vorausgesetzt).

In Runde Nummer drei entscheidet sich jede*r zuerst, ob die Begriffe in die Bubble passen sollen oder nicht.

Für die Gewinner*innen der drei Runden kann jeweils ein Mini-Preis verteilt werden. Offensichtlich können sie gut einschätzen, welche ihre Bubbles besonders offen oder eher geschlossen sind.

Danach wird im Reflexionsgespräch darüber gesprochen, wie (un-)flexibel unsere Bubbles sind.

1.2 BUBBLE BINGO

REFLEXION, MÖGLICHE FRAGEN

- Was habt ihr über euch und eure Bubbles gelernt?
- Was bringt eure Bubbles zum Platzen? Also was löst nachhaltig starke Irritationen aus?
- Wie flexibel waren eure Bubbles (wirklich)? Konntet ihr sie vorher gut einschätzen?
- Wie ähnlich oder unterschiedlich sind eure eigenen Bubbles untereinander?
- Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten habt ihr untereinander festgestellt?
- Welchen Bubbles fühlt ihr euch besonders zugehörig? In welchen könnt ihr die Regeln bestimmen? Was kennzeichnet eine „Wohlfühl“-Bubble?

VARIANTE FÜR MEHR ZEIT / FÜR FORTGESCHRITTENE

Auf das Punkte zählen kann auch verzichtet werden und die Methode durchgeführt werden, ohne daraus ein Spiel zu machen. Dann werden ebenfalls bis zu 10 Begriffe abwechselnd gezogen, aber gemeinsam überlegt, ob die Begriffe in die Bubble passen oder nicht.

1.2 BUBBLE BINGO

MATERIAL: BINGO-KÄRTCHEN

(ZUM KOPIEREN UND ZERSCHNEIDEN)

<i>Typische Wörter oder Sätze</i>	<i>Typische Wörter oder Sätze</i>	<i>Typische Wörter oder Sätze</i>	<i>Typische Wörter oder Sätze</i>	<i>Wichtige Themen</i>
Amen	Jede*r muss sich die Zähne putzen	Das ist jetzt außerhalb des Protokolls!	Wir sind hier, wir sind laut, weil ihr uns die Zukunft klaut!	Alltags-rassismus
<i>Wichtige Themen</i>	<i>Wichtige Themen</i>	<i>Wichtige Themen</i>	<i>Wichtige Themen</i>	<i>Wichtige Themen</i>
Soziale Ungleichheit	Körperhygiene	Fußball	Shopping	Klassische Musik
<i>Wichtige Themen</i>	<i>Wichtige Themen</i>	<i>Wichtige Themen</i>	<i>Wichtige Themen</i>	<i>Wichtige Themen</i>
Gesunde Ernährung	Außenpolitik	Liebe, Sex & Partnerschaft	Politisches Engagement	Glaubensfragen
<i>Wichtige Themen</i>	<i>Typische Wörter oder Sätze</i>	<i>Typische Wörter oder Sätze</i>	<i>Typische Wörter oder Sätze</i>	<i>Typische Wörter oder Sätze</i>
Nachhaltigkeit	Haben Sie eine Payback-Karte?	WTF? What the Fuck?	Ehrenmann / Ehrenfrau	Bratwurst
<i>Meine Rolle</i>	<i>Meine Rolle</i>	<i>Meine Rolle</i>	<i>Meine Rolle</i>	<i>Medien und Kommunikationsmittel</i>
Alles hört auf mein Kommando!	Meinungs-führer*in	Klassenclown	Mitläufer*in	X

1.2 BUBBLE BINGO

MATERIAL: BINGO-KÄRTCHEN

(ZUM KOPIEREN UND ZERSCHNEIDEN)

<i>Medien und Kommunikationsmittel</i>	<i>Medien und Kommunikationsmittel</i>	<i>Medien und Kommunikationsmittel</i>	<i>Medien und Kommunikationsmittel</i>	<i>Medien und Kommunikationsmittel</i>
Das Dschungelcamp	Discord-Channel	Messengerdienst (WhatsApp, Threema...)	Fortnite	ausschließlich analog
<i>Medien und Kommunikationsmittel</i>	<i>Medien und Kommunikationsmittel</i>	<i>Medien und Kommunikationsmittel</i>	<i>Medien und Kommunikationsmittel</i>	Zentrale Orte
YouTube	E-Mail	Netflix-Serien	TikTok	Finanzamt
Zentrale Orte	Zentrale Orte	Zentrale Orte	Zentrale Orte	Zentrale Orte
Stadtspark	Kneipe	Grundschule	Kirche	Bauernhof
Zentrale Orte	Personen	Personen	Personen	Personen
Campingplatz	Kindergartenkinder	Meine Eltern	Sportskanonen	ehemalige Klassenkamerad*innen
Personen	Personen	Personen	Personen	Personen
Lehrer*innen	Afro-amerikanische Künstler*innen	(m)ein(e) Gemeindepfarrer*in	Bauarbeiter*innen	LGBTQ-Aktivist*innen

1.2 BUBBLE BINGO

MATERIAL: BINGO-KÄRTCHEN

(ZUM KOPIEREN UND ZERSCHNEIDEN)

Medien und Kommunikationsmittel Tagesschau	Medien und Kommunikationsmittel BILD-Zeitung	Medien und Kommunikationsmittel Telefon	Medien und Kommunikationsmittel Instagram	Medien und Kommunikationsmittel Kinofilm
Meine Rolle Stille(r) Beobachter*in	Meine Rolle Ja-Sager*in	Meine Rolle Lückenbüßer*in	Meine Rolle Ruhepol	Meine Rolle Vermittler*in
Zentrale Orte Golfplatz	Zentrale Orte Damentoilette	Zentrale Orte Brasilianischer Dschungel	Zentrale Orte Kinderspielplatz	Personen Ordensschwwestern
Personen CDU-Stammtisch	Personen Alleinerziehende Väter	Typische Wörter oder Sätze Verflucht nochmal!	Typische Wörter oder Sätze Das war AUS!	Typische Wörter oder Sätze Darf ich bitten?
Typische Wörter oder Sätze Und noch mal von vorn.	Typische Wörter oder Sätze Die Nächste bitte!	Wichtige Themen Haustiere	Wichtige Themen Das Wetter	Wichtige Themen Tod und Sterben

1.3 BUBBLE-WARM-UP

Zum Starten nach einer Pause oder als kleine Bewegungsübung zwischendurch, bilden die Teilnehmenden zu dritt eine Bubble, die eine vierte Person in der Mitte umgibt. Die Person in der Mitte schließt die Augen und bewegt sich, von der Blase um sich herum geschützt, durch den Raum. Was wohl passiert, wenn sie auf weitere Blasen trifft?

- ! **WICHTIG!** Da es sich um eine Vertrauensübung handelt, sollte die Gruppe sich schon ein wenig kennen. Der Energizer ist also keine Einstiegs- oder Kennenlernübung.

INTENTIONEN

- Die Methode ist als Warm-Up zu Beginn einer Seminareinheit oder als Energizer zwischendrin gedacht, wenn etwas Bewegung und Auflockerung nötig sind. Jedes andere Warm-Up geht dafür natürlich auch. Dies ist nur ein thematisch passender Vorschlag!
- Der Bubble-Energizer ist eine Vertrauensübung, die den Zusammenhalt in der Gruppe stärkt.
- Anhand der Erfahrung innerhalb der Bubble und als Teil der Bubble arbeiten die Teilnehmenden verschiedene Eigenschaften von Filterblasen heraus, die sich aus der Übung in die Lebenswelt übertragen lassen wie schützend, einengend usw.

AUF EINEN BLICK

Zeit: 5-15 Minuten

Material: ausreichend Platz; ein Raum möglichst ohne Stolperfallen

Personen: 4-20 Personen
(eine durch 4 teilbare Zahl ist ideal, muss aber nicht sein)

DURCHFÜHRUNG

Die Teilnehmenden teilen sich selbstständig in Vierer-Teams auf. Sollte das nicht aufgehen, wird durchgewechselt.

Drei Personen fassen sich an den Händen und bilden so einen Kreis. Die Vierte stellt sich in die Mitte und schließt die Augen. Für mehr Sicherheit kann sie die Hände vor der Brust verschränken und damit einen kleinen Abstandspuffer einbauen.

Die Person mit den geschlossenen Augen geht durch den Raum, die Bubble aus den drei anderen bewegt sich mit. Dabei hat die Person in der Mitte die Führung und die Bubble bleibt nur stehen, um vor Zusammenstößen oder Unfällen zu schützen. Es wird NICHT gesprochen.

1.3 BUBBLE-WARM-UP

Nach 2-3 Minuten wird gewechselt, eine andere Person geht in die Mitte und die Übung läuft weiter.

Es wird so lange gewechselt, bis alle einmal in der Mitte waren.

REFLEXION, MÖGLICHE FRAGEN

- Wart ihr lieber Bubble oder in der Mitte?
- Wie habt ihr euch in der Mitte gefühlt?
- Was hat euch Sicherheit gegeben? / Warum habt ihr euch unsicher gefühlt?
- Wie war es als Teil der Bubble?
- In welcher Rolle hattet ihr Verantwortung? In der Mitte oder außen oder beides?

VARIANTE FÜR MEHR ZEIT ODER WENIGER ZEIT


- Bei wenig Zeit kann darauf verzichtet werden, dass jede*r mal in der Mitte war.
- Bei mehr Zeit können die Bubbles in mehreren Runden in ihrer Personenzahl variiert werden, um zu schauen, wie sich das auf Wohlbefinden und Sicherheitsgefühl der Person in der Mitte auswirkt.



2. SCHRITT: MACH DICH FIT FÜR GESPRÄCHE AUSSERHALB DEINER BUBBLE!



**3.1
BUBBLE
SPAZIERGÄNGE**



**3.2
BRINGEN WIR
DIE BUBBLES
ZUM
PLATZEN**



**2.3
STOPP
SAGEN**




**2.1
GUTE
FRAGEN
FRAGEN**



**2.2
„DU
MEINST
ALSO...?“**



**1.2
BUBBLE
BINGO**



**1.1
MEINE
FILTERBLASEN
UND ICH**



**1.3
BUBBLE-
WARM-UP**

2.1 GUTE FRAGEN FRAGEN

Es wird ein kurzer Input zu Tricks gegeben, wie man Fragen so stellt, dass sie zu einem guten Gespräch führen. Danach wird geübt, gute Fragen zu stellen: Im Stuhlkreis wird dem Sitznachbarn oder der Sitznachbarin eine gute Frage gestellt, die diese*r beantwortet.

INTENTIONEN

- Durch Ausprobieren werden einfache Tricks erlernt, Fragen so offen zu stellen, dass Gesprächspartner*innen gut antworten können und sich ernst genommen fühlen.
- Es wird trainiert, wie man Fragen vermeidet, die Gesprächspartner*innen bevormunden oder verärgern können.
- Es wird eine offene, zugewandte Gesprächshaltung entwickelt und eingeübt.

AUF EINEN BLICK

Zeit: 5-30 Minuten

Personen: 3-10 Personen
(mit mehr Personen sollten mehrere Kreise gebildet werden, damit die Fragerunden nicht zu lang werden)

Material: Stichwortkarten zu Frage-Tricks, leere Moderationskarten und Stifte für Ergänzungen
(Stichwortkarten sind selbst auf Moderationskarten vorzubereiten)

W-Fragen statt Verben

(z. B. „Wie siehst du das?“ statt „Siehst du das so?“)

Rückfragen statt Ich-Botschaft

(z. B. „Wie siehst du das?“ statt „Ich sehe das so.“)

Echte Fragen statt Fragepartikel, keine Suggestivfragen (oder beeinflussenden Fragen)

(z. B. „Warum machst du das so?“ statt „Du machst das also deshalb, oder?“)

2.1 GUTE FRAGEN FRAGEN

DURCHFÜHRUNG

Zunächst wird den Teilnehmenden erklärt, dass diese Übung dazu dient, gute, das heißt gesprächsöffnende Fragen zu stellen und eine offene Gesprächshaltung zu entwickeln. Die Stichwortkarten zu guten Fragen aushängen, erläutern und Rückfragen klären. Im Uhrzeigersinn stellen die Teilnehmenden der Sitznachbarin oder dem Sitznachbarn eine Frage. Diese*r antwortet und stellt dann die nächste Frage. Wer gerade nicht an der Reihe ist, erhält die Aufgabe, zu beobachten, was gut funktioniert und was eher nicht. Die Erfahrungen mit Fragen und Antworten werden reflektiert und auf Moderationskarten zu den bestehenden Tipps gehängt. Es folgt eine zweite Fragerunde gegen den Uhrzeigersinn, in der die Erkenntnisse aus der Reflexion aufgenommen werden.

REFLEXION, MÖGLICHE FRAGEN

- Welche Fragen fandet ihr besonders gut?
- Was erleichtert es, eine Frage zu beantworten?
- Was hat sich nicht so gut angefühlt?
- Was sollte man in Fragen lieber vermeiden?

VARIANTE FÜR MEHR ZEIT / FÜR FORTGESCHRITTENE

- An die beiden Fragerunden kann sich dann ein Gespräch zu zweit anfügen. Dabei stellt ein*r eine Frage, über die für 3 Minuten gesprochen wird. Wer die Frage stellt, fragt anschließend nach und versucht das Gespräch in Gang zu halten. Danach werden die Rollen von Fragenden und Erzählenden getauscht und die Übung wiederholt. Um das Gespräch in Gang zu halten, können die folgenden Tipps helfen:

Erzähltes hinterfragen und konkreter beschreiben lassen

(z.B. „Wie meinst du das?“ oder „Kannst du das noch genauer erklären?“)

Nachfragen, ob das Gesagte richtig „angekommen“ ist

(z.B. „Habe ich dich richtig verstanden, dass du...?“)

Nach Auswirkungen der Meinung/Wünschen fragen

(z.B. „Wie wäre es denn, wenn das so wäre? Was wären die Folgen?“)

Nach Ansichten von Personen aus dem Umfeld der befragten Person erkundigen

(Wie sieht das denn deine Familie/dein*e Partner*in/deine Freund*innen/ deine Kolleg*innen?)

2.2 „DU MEINST ALSO...?“

! *In dieser Übung wird mit stereotypen Rollen gearbeitet. In einer kurzen Übung ist das hilfreich, um Gesprächsstrategien ausprobieren zu können. Es muss aber bewusst sein, dass Stereotypisierung hier ein Mittel zum Zweck und keine Bewertung oder Beschreibung realer Menschen sein soll.*

Nach einer Einführung ins Paraphrasieren – die Wiedergabe der Inhalte der Gesprächspartnerin oder des Gesprächspartners mit eigenen Worten – probieren die Teilnehmenden im Rollenspiel aus, wie diese und andere Methoden ihnen für Gespräche mit Menschen helfen, die grundsätzlich andere (politische) Meinungen haben.

INTENTIONEN

- Es werden Gesprächsstrategien für schwierige Gespräche erprobt.
- Die Teilnehmenden lernen Paraphrasieren als Gesprächsmethode kennen und probieren es aus.

AUF EINEN BLICK

- Zeit: 45-90 Minuten
- Rahmen: authentische Gesprächssituation, z. B. sitzend bei einem Getränk, nachgestellt im ÖPNV oder als Begegnung im Freien
- Personen: 4 - 30 Personen, für die Auswertung evtl. Kleingruppen bilden
- Material: Szenen für Einführung des Paraphrasierens, Textbausteine für die Rollen

DURCHFÜHRUNG

Die Leitung führt ins Paraphrasieren ein, indem sie eine Szene vorspielt (siehe Beispielszenen fürs Paraphrasieren). Anschließend wird gemeinsam mit der Gruppe herausgearbeitet, dass es dabei darum geht, den anderen besser zu verstehen, indem man Gesagtes wiederholt. Damit wird es auch möglich, die Intention des Gegenübers zu verstehen. Und es kann hilfreich sein, die eigene Meinung erst einmal zurückzustellen.

Die Leitung führt ein, dass es jetzt die Gelegenheit gibt, auszuprobieren, wie man mit Menschen mit grundsätzlich anderen Positionen ins Gespräch kommen kann. Dabei soll das Paraphrasieren und andere Strategien der Teilnehmenden ausprobiert werden.

2.2 „DU MEINST ALSO...?“

Es werden Paare gebildet. Eine Person sucht sich jeweils eine der drei beschriebenen Rollen aus. Die Leitung sollte darauf hinweisen, dass diese Rollen bewusst stereotyp sind, damit sie in der Kürze der Übung funktionieren. Tatsächliche Gesprächspartner*innen in der Realität sind natürlich vielschichtiger. Sie können auch eine eigene Rolle entwickeln, deren Meinung vermutlich stark vom Gegenüber abweicht. Die Partner*innen bleiben als Bubblecrasher sie selbst. Je nach Zeit können alle vier auf den Rollenkarten beschriebene oder nur ausgewählte Themen besprochen werden. Beide nehmen sich ein paar Minuten Zeit, um sich in die Rolle hineinzusetzen bzw. sich die eigene Position zu den Themen bewusst zu machen und sich gute Fragen als Gesprächseinstieg zu überlegen. Die Leitung kann Vorgaben zur Gesprächssituation machen (z.B. eine Zufallsbegegnung in der Straßenbahn, ein Bürgerdialog zu einem der vier Themen auf der Rollenkarte, im Wartezimmer beim Arzt...). Es kann sich auch in der Gruppe über eine Gesprächssituation verständigt werden.

Die Teilnehmenden nehmen jetzt die jeweiligen Rollen ein und diskutieren in Paaren entsprechend der Beschreibungen. Die Leitung kann während der Diskussion noch einmal darauf hinweisen, zu paraphrasieren und andere Methoden auszuprobieren.

Anschließend kommen alle im Kreis zusammen und schütteln symbolisch ihre Rollen ab. Jetzt geht es um die Erfahrungen der Teilnehmenden und nicht mehr um die Rollen. Anhand der Reflexion werden die Erfahrungen ausgewertet.

REFLEXION, MÖGLICHE FRAGEN

- Wie erging es euch? In welchen Rollen habt ihr euch wie gefühlt?
- Wie ging es euch mit dem Paraphrasieren?
- Könnt ihr euch vorstellen, dass es für ähnliche Gespräche hilft?
- Wie erging es euch, wenn ihr paraphrasiert wurdet?
- Habt ihr konkrete andere Strategien eingesetzt? Mit welchen Erfahrungen?
- An welchen Stellen im Gespräch gab es Punkte, an denen ihr eure eigene Meinung einbringen oder deutlich widersprechen wolltet? Habt ihr das dann gemacht? Wie habt ihr das gemacht?
- Könnt ihr ein erstes Fazit formulieren, was ihr bei Gesprächen mit grundsätzlich anderen Positionen beachten wollt?

VARIANTE FÜR MEHR ZEIT / FÜR FORTGESCHRITTENE

Wenn genügend Zeit vorhanden ist, können die Paare einen zweiten Durchlauf machen, bei der sie die Rollen tauschen. Das kann vor der Auswertung erfolgen, damit alle beide Seiten ausprobiert haben - oder nach der Auswertung, um erfolgversprechende andere Strategien auszuprobieren, die bisher noch nicht so präsent waren.

2.2 „DU MEINST ALSO...?“

BEISPIELSZENEN

Situation I: Zwei Elternteile mit Kindern auf einem Spielplatz

- 1: Heute ist so ein guter Tag. Mein Kind kann schön spielen und sich mit allen anderen Kindern unterhalten, weil keine Kinder da sind, die fremde Sprachen sprechen.
- 2: So habe ich das noch gar nicht gesehen. Sie meinen also, dass heute ein besonders schöner Tag sei, weil keine ausländischen Kinder da sind, die nicht Deutsch sprechen?
- 1: Ja, genau. Das ist doch kein Zustand, dass wir Deutschen jetzt nicht mal mehr sicher sein können, ob wir uns mit Eltern und Kindern auf einem Spielplatz in Deutschland überhaupt verständigen können.
- 2: Ah, Sie finden es nicht schön, wenn auf einem Spielplatz Menschen sind, die kein Deutsch kennen und mit denen sie sich nicht unterhalten können.
- 1: Genau. Da fühlt man sich doch fremd in der eigenen Heimat und mag gar nicht mehr rausgehen.
- 2: Aha, Sie fühlen sich also nicht mehr wohl auf einem Spielplatz auf dem auch Menschen sind, die andere Sprachen sprechen. Sie haben also das Gefühl, dass sie fremd in der eigenen Heimat sind.

Situation II: Um 21:30 zuhause. Die Eltern warten empört, weil ihr Kind (angeblich) zu spät kommt.

- Eltern: Du kommst schon wieder zu spät nach Hause.
- Jugendliche*r: Ihr meint also, dass ich zu spät sei und das schon mehrfach passiert sei.
- Eltern: Ja, ganz genau. Immer hältst du dich nicht an die Vereinbarungen.
- Jugendliche*r: Ah, ihr meint, dass ich mich nicht an eine Vereinbarung gehalten habe und ihr wünscht euch, dass ich das zukünftig tue.
- Eltern: In Zukunft bist du 21:00 zu Hause, sonst gibt es Ärger.
- Jugendliche*r: Ihr wünscht, euch dass ich zukünftig 21:00 zu Hause bin und ihr droht mir Ärger an, falls ich mich daran nicht halte.
- Eltern: Ganz genau. Und jetzt werde nicht auch noch frech.
- Jugendliche*r: Ihr findet mich frech und seid verärgert, dass ich mich nicht an die vereinbarte Zeit gehalten habe.

2.2 „DU MEINST ALSO...?“

PARAPHRASIEREN

ROLLENKARTEN (Bitte doppelseitig kopieren und in der Mitte durchschneiden)

Heinz, 63

Du findest das Gerede über den menschengemachten Klimawandel Unsinn. Es gab immer Warm- und Kaltzeiten. Einzelne Wetterphänomene wie der heiße trockene Sommer der letzten Jahre haben nichts mit dem Klima zu tun. Das ist Wetter, nicht Klima. (KLIMAWANDEL)

Du hast nichts gegen Flüchtlinge, aber warum sollen diese in Deutschland aufgenommen werden? Du würdest auch Geld dafür geben, dass den Menschen in anderen Ländern geholfen wird. Aber hier passen sie nicht hin, weil sie anders aussehen und unsere Kultur und Sprache nicht kennen. (MIGRATION)

Auch wenn du nichts mit Kirche am Hut hast, findest du, dass man die Islamisierung des Abendlandes daran merkt, dass es immer mehr Muslime gibt. Deshalb siehst du unsere Kultur des christlichen Abendlandes gefährdet. (RELIGION/KULTUR)

Du findest, dass es kaum noch Medien gibt, denen man glauben kann. Zum Glück gibt es Alternativen im Netz. Z.B. informierst du dich auf den Seiten der AfD. Dir erscheinen die Argumente dort plausibler als die einseitige Berichterstattung der öffentlich-rechtlichen Medien, die vom Staat bezahlt werden. (MEDIEN)

Nico, 19

Dich besorgt der Klimawandel, der von 99% der Wissenschaftler bestätigt wird. Allerdings hat Deutschland daran nur einen sehr geringen Anteil. Es ist nicht einzusehen, dass du dich einschränken sollst und China die Luft verpestet und die Meere vermüllt. Außerdem werden die wirtschaftlichen Folgen der Klimapolitik viel zu wenig beachtet. Alles wird für normale Leute immer teurer, es gibt ständig neue Verbote und die da oben interessiert das nicht. (KLIMAWANDEL)

Echten Flüchtlingen sollte man helfen. Das ist klar. Aber Wirtschaftsflüchtlinge haben in Deutschland nichts zu suchen. Deutschland ist schließlich nur ein ganz kleines Land und hat nicht genügend Platz, Arbeitsplätze und Geld für alle, die da kommen. (MIGRATION)

Religion ist Privatsache. Das hat in der Öffentlichkeit nichts zu suchen. Du bist dafür, dass alle religiösen Symbole in der Öffentlichkeit und in öffentlichen Gebäuden verboten werden, Kirchturmglöckchen nur noch die Zeit läuten dürfen und Kirche und Staat endlich richtig getrennt werden. Keine Kirchensteuer mehr, keine Schulpfarrer und keine Fördergelder für kirchliche Einrichtungen. (RELIGION/KULTUR)

Die meisten Medien sind deiner Meinung nach nur auf Profit aus. Sie bringen Schlagzeilen, um Aufmerksamkeit zu kriegen und dann damit Geld zu verdienen. Das geht dir gehörig gegen den Strich. Zum Glück gibt es noch ein paar seriöse Angebote wie die lokale Tageszeitung. Die ist dir allerdings zu langweilig und ein Abo viel zu teuer. Du liest daher nur manchmal im Netz Artikel, die Freunde empfehlen. (MEDIEN)

2.2 „DU MEINST ALSO...?“

PARAPHRASIEREN

ROLLENKARTEN (Bitte doppelseitig kopieren und in der Mitte durchschneiden)

Gertrud, 63

Du findest das Gerede über den menschengemachten Klimawandel Unsinn. Es gab immer Warm- und Kaltzeiten. Einzelne Wetterphänomene wie der heiße trockene Sommer der letzten Jahre haben nichts mit dem Klima zu tun. Das ist Wetter, nicht Klima. (KLIMAWANDEL)

Du hast nichts gegen Flüchtlinge, aber warum sollen diese in Deutschland aufgenommen werden? Du würdest auch Geld dafür geben, dass den Menschen in anderen Ländern geholfen wird. Aber hier passen sie nicht hin, weil sie anders aussehen und unsere Kultur und Sprache nicht kennen. (MIGRATION)

Auch wenn du nichts mit Kirche am Hut hast, findest du, dass man die Islamisierung des Abendlandes daran merkt, dass es immer mehr Muslime gibt. Deshalb siehst du unsere Kultur des christlichen Abendlandes gefährdet. (RELIGION/KULTUR)

Du findest, dass es kaum noch Medien gibt, denen man glauben kann. Zum Glück gibt es Alternativen im Netz. Z.B. informierst du dich auf den Seiten der AfD. Dir erscheinen die Argumente dort plausibler als die einseitige Berichterstattung der öffentlich-rechtlichen Medien, die vom Staat bezahlt werden. (MEDIEN)

Dina, 19

Dich besorgt der Klimawandel, der von 99% der Wissenschaftler bestätigt wird. Allerdings hat Deutschland daran nur einen sehr geringen Anteil. Es ist nicht einzusehen, dass du dich einschränken sollst und China die Luft verpestet und die Meere vermüllt. Außerdem werden die wirtschaftlichen Folgen der Klimapolitik viel zu wenig beachtet. Alles wird für normale Leute immer teurer, es gibt ständig neue Verbote und die da oben interessiert das nicht. (KLIMAWANDEL)

Echten Flüchtlingen sollte man helfen. Das ist klar. Aber Wirtschaftsflüchtlinge haben in Deutschland nichts zu suchen. Deutschland ist schließlich nur ein ganz kleines Land und hat nicht genügend Platz, Arbeitsplätze und Geld für alle, die da kommen. (MIGRATION)

Religion ist Privatsache. Das hat in der Öffentlichkeit nichts zu suchen. Du bist dafür, dass alle religiösen Symbole in der Öffentlichkeit und in öffentlichen Gebäuden verboten werden, Kirchturmglöckchen nur noch die Zeit läuten dürfen und Kirche und Staat endlich richtig getrennt werden. Keine Kirchensteuer mehr, keine Schulpfarrer und keine Fördergelder für kirchliche Einrichtungen. (RELIGION/KULTUR)

Die meisten Medien sind deiner Meinung nach nur auf Profit aus. Sie bringen Schlagzeilen, um Aufmerksamkeit zu kriegen und dann damit Geld zu verdienen. Das geht dir gehörig gegen den Strich. Zum Glück gibt es noch ein paar seriöse Angebote wie die lokale Tageszeitung. Die ist dir allerdings zu langweilig und ein Abo viel zu teuer. Du liest daher nur manchmal im Netz Artikel, die Freunde empfehlen. (MEDIEN)

2.2 „DU MEINST ALSO...?“

PARAPHRASIEREN

ROLLENKARTEN

Kim, 38

Der Klimawandel ist so eine Erfindung der Eliten, um den kleinen Leuten das Geld aus der Tasche zu ziehen. Hat schon mal jemand wirklich nachvollziehbar erklärt, wie sich diese Klimaforschungsinstitute finanzieren? Da finden sich sicher Namen wie Gates. Der Bevölkerung wird das schnelle Fahren auf der Autobahn verboten und teure neue Heizungen verkauft und die Eliten kommen vor Lachen auf der Sonnenliege in Kalifornien nicht in den Schlaf. (KLIMAWANDEL)

Wacht auf! Da steht ein größerer Plan dahinter, die Bevölkerung auszutauschen. Da steckt die Deutschland GmbH seit Langem mit den Amerikanern und der UN unter einer Decke. Nach und nach sollen Deutsche aus dem eigenen Land vertrieben und durch Flüchtlinge ersetzt werden. Das kann sehen, wer die Augen aufmacht und es gibt sogar öffentlich einsehbare Pläne dazu bei der UN. Da muss man nur mal ein bisschen recherchieren und der Wahrheit ins Auge sehen. (MIGRATION)

Marx hat das doch schon geschrieben: Religion ist nur dafür da, den Leuten Sand in die Augen zu streuen. Religion sollte komplett verboten werden. Wenn man dann im stillen Kämmerlein vor sich hin beten möchte, ist das ja völlig in Ordnung. Aber warum es dafür eine Institution braucht, die mit dem Staat gemeinsame Sache macht, ist mir schleierhaft. (RELIGION/KULTUR)

Die Medien sind alle gekauft und berichten sowieso nur, was die Deutschland GmbH ihnen vordiktiert. Zum Glück gibt es Telegram-Channel, in denen man sich richtig unabhängig informieren kann. (MEDIEN)

2.3 STOPP SAGEN

Mit der Strategie der drei T – Touch, Turn, Talk – erlernen die Teilnehmenden, Gesprächspartner*innen zu unterbrechen, ohne das Gespräch zu beenden oder einen Streit zu provozieren. Als Vorbereitung wird sich bewusst gemacht, dass viele Menschen Hemmungen haben, andere zu unterbrechen, da dies gemeinhin als unhöflich gilt und schon von Kindesbeinen an gelernt wird. Gerade in kontroversen Gesprächen kann dies aber nötig werden.

! WICHTIG! Die Übung ergänzt die Gesprächstechniken der guten Fragen und des Paraphrasierens und kann gut in Rollenspielen in Kombination aus allen dreien trainiert werden. **STOPP** sollte jedoch nicht als erste Gesprächstechnik eingeführt werden, da das Fördern eines Gesprächsflusses wichtig ist, bevor man lernt, ihn zu unterbrechen.

INTENTIONEN

- Die Methode ergänzt die Gesprächstechniken für kontroverse Gespräche, um Gespräche nicht nur in Gang zu bringen und zu öffnen, sondern auch steuern zu können, wenn es unangenehm oder unangemessen wird.
- Sie soll für die Notwendigkeit des Unterbrechens in kontroversen Gesprächen sensibilisieren.
- Teilnehmende machen sich bewusst, wann es für sie ganz persönlich notwendig ist, zu unterbrechen (z.B. zum emotionalen Selbstschutz, um Falschinformationen geradezurücken, um Aussagen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit zu widersprechen, um einen Redeschwall zu bremsen und selbst ins Gespräch zu kommen ...).
- Die Methode soll befähigen und bestärken, Gesprächspartner*innen zu unterbrechen, ohne das Gespräch abzubrechen oder das Gegenüber zu verärgern.

AUF EINEN BLICK

Zeit: 20-45 Minuten

Personen: 3 - 15 Personen

Material: Flipchart oder Moderationskarten, auf die die drei T (Touch, Turn, Talk) geschrieben werden, und um Gründe für das Unterbrechen zu sammeln.

2.3 STOPP SAGEN

DURCHFÜHRUNG

Im Plenum wird zunächst die Frage gestellt, ob es den Teilnehmenden eher leicht oder eher schwerfällt, andere zu unterbrechen. Es schließt sich ein Sammeln der Gründe an, warum Unterbrechen oft unhöflich erscheint (z.B. Sozialisation und Erziehung, eigene Befindlichkeit und Erfahrung – „Ich werde auch nicht gerne unterbrochen...“).

Im Anschluss werden Gründe gesammelt, warum es dennoch notwendig sein kann, Gesprächspartner*innen zu unterbrechen. Dabei kann auf die Erfahrungen in den Rollenspielen mit guten Fragen und Paraphrasieren zurückgegriffen werden. Die Gründe werden schriftlich festgehalten. Dabei sollte es auch darum gehen, dass Gründe individuell variieren und manchmal sogar tagesformabhängig sind. Jede*r sollte am Ende des Gesprächs, die absoluten eigenen roten Linien in Gesprächen benennen können. (z.B. „Wenn sich jemand rassistisch äußert, unterbreche ich das.“)

Die Leitung stellt anschließend die drei T als Tricks zum Unterbrechen vor und visualisiert sie auf einem Flipchart o.ä.:

- T wie Touch: Berühre deine*n Gesprächspartner*in. Entweder tatsächlich durch eine physische Berührung, wie die Hand auf den Arm legen. Wenn das unangenehm oder unangemessen ist, reicht auch direkter Augenkontakt und deutlich den Namen sagen. Dadurch bekommt man die Aufmerksamkeit des Sprechenden und macht deutlich, dass man unterbrechen möchte.
- T wie Turn: Dreh das Gespräch, in dem du deutlich machst, warum du gerade unterbrichst, sag, dass du dennoch im Gespräch bleiben möchtest und schlage eine neue Richtung des Gesprächs vor – entweder durch Themenwechsel oder durch den Vorschlag, die abgebrochene Aussage in dieser Form nicht zu wiederholen.
- T wie Talk: Redet weiter!

In Paaren wird das Unterbrechen geübt. Dazu werden die Toleranzbilder als Gesprächsanreiz hergenommen und 5-10 Minuten darüber ein Gespräch geführt. Jede*r hat dabei die Aufgabe, das Gegenüber mindestens einmal nach den drei T zu unterbrechen. Die Übung wird je nach Zeitrahmen nach Partner*innenwechsel noch einmal wiederholt.

Die Erfahrung der Übung wird reflektiert. Dabei sollte auch besprochen werden, dass wenn der Turn überhaupt nicht funktioniert und jemand im Gespräch nicht aufhört, die deutlich geäußerten roten Linien zu übertreten, das Gespräch auch ganz beendet werden sollte.

2.3 STOPP SAGEN

REFLEXION, MÖGLICHE FRAGEN

- Wie hat es sich angefühlt, zu unterbrechen?
- Wie war es, unterbrochen zu werden?
- Wie hat es geklappt, dem Gespräch eine neue Richtung zu geben?
- Wurde zu oft unterbrochen? Wie kam es dazu? Und was bedeutet zu oft?

VARIANTE FÜR MEHR ODER WENIGER ZEIT

- Die Gesprächsanreize können variiert werden. Zum Beispiel kann man den Teilnehmenden auch die Aufgabe geben, eine gute Frage zu stellen und die Antwort des Gegenübers nach einer Weile zu unterbrechen. Dann wird gewechselt.
- Die Methode kann als dritte Gesprächstechnik erlernt werden und dann in Kombination mit guten Fragen (Kapitel 2.1) und Paraphrasieren in Rollenspielen mit den Rollenkarten aus der Paraphrasier-Übung (Kapitel 2.2) angewendet werden. Dadurch entstehen in der Regel kontroversere Gespräche als ohne Rollenspiel.

3. SCHRITT: GEH RAUS AUS DEINER BUBBLE!

**3.1
BUBBLE-
SPAZIERGÄNGE**

**3.2
BRINGEN WIR
DIE BUBBLES
ZUM
PLATZEN**

**2.3
STOPP
SAGEN**

**2.1
GUTE
FRAGEN
FRAGEN**

**2.2
„DU
MEINST
ALSO...?“**

**1.2
BUBBLE
BINGO**

**1.1
MEINE
FILTERBLASEN
UND ICH**

**1.3
BUBBLE-
WARM-UP**

3.1 BUBBLE-SPAZIERGÄNGE

! **WICHTIG!** Die Übung ist zum Abschluss des zweiten Schrittes des Gesprächs- und Haltungstrainings gedacht. Die Übungen zur Gesprächsführung wie die guten Fragen oder Paraphrasieren sollten also vorher durchgeführt worden sein.

Die im Seminarraum geübten Techniken sollen zum Abschluss in der echten Welt mit unbekanntem Menschen ausprobiert werden. Dafür machen die Teilnehmenden allein oder zu zweit einen kleinen Spaziergang mit der Aufgabe, mit mindestens einer fremden Person ins Gespräch zu kommen und die erlernten Techniken auszuprobieren. Im Anschluss werden die Erfahrungen ausgetauscht.

INTENTIONEN

- Die Teilnehmenden erproben die erlernten Gesprächstechniken in der Realität.
- Es wird sich der Herausforderung gestellt, fremde Menschen anzusprechen, und die Hemmung davor ein wenig abgebaut.
- Erfahrungen aus dem Realitätstest ergänzen das Üben in der Laborsituation im geschützten Seminarraum.

AUF EINEN BLICK

Zeit: 60 - 120 Minuten

Personen: 3 - 20 Personen

Material: Möglichkeit, in der Öffentlichkeit Menschen zu treffen

DURCHFÜHRUNG

Den Teilnehmenden wird angekündigt, dass nun der Realitäts-Test für die erlernten Methoden ansteht und erklärt, dass sie bei einem Spaziergang mit fremden Menschen ins Gespräch kommen und dabei die Gesprächstechniken ausprobieren sollen.

Bevor es losgeht, wird gemeinsam überlegt, wo in der näheren Umgebung Menschen sind, mit denen man ins Gespräch kommen kann – je nach Ort des Seminars kann das leichter oder schwerer sein. Gute Orte sind Haltestellen, Läden oder generell Orte, an denen Menschen anstehen müssen, warten oder freiwillig verweilen.

3.1 BUBBLE-SPAZIERGÄNGE

Es werden ein paar Fragen für den Gesprächseinstieg an unterschiedlichen Orten gesammelt.

Dann gehen die Teilnehmenden allein oder maximal zu zweit los und treffen sich nach einem vereinbarten Zeitraum wieder (mind. 30 Minuten – je nach Umgebung, Weitläufigkeit und Gesprächspersonenpotenzial sollte es mehr Zeit sein).

Es gibt eine erste Runde, in der alle kurz ihre Erlebnisse und Gespräche schildern. Danach wird darüber reflektiert, wie die erlernten Methoden funktioniert haben und was es sonst an Erkenntnissen zum Führen dieser Gespräche gab.

REFLEXION, MÖGLICHE FRAGEN

- Konntet ihr die erlernten Gesprächstechniken anwenden? Was hat gut daran geklappt und was nicht?
- Was hat geholfen, Menschen anzusprechen?
- Welche Gespräche sind nicht gelungen und warum?
- Was hat sich gut angefühlt und was nicht?
- Wie haben die Angesprochenen reagiert und wie war das für dich?
- Was nimmst du aus der Übung mit?

VARIANTE FÜR MEHR ODER WENIGER ZEIT

- Bei sehr wenig Zeit sollte auf die Übung verzichtet werden.
- Bei schlechtem Wetter, wenig Zeit oder wenig Menschen in der Umgebung können auch Menschen für die Gespräche von der Seminarleitung vorher organisiert werden. Dadurch wird die Situation zwar wieder künstlich, aber ähnelt durchaus späteren Bubble Crasher-Treffen, die zum Teil auch vereinbart und vorher abgesprochen sind.
- In Bildungsstätten ist es oft auch möglich, die Aufgabe zu geben, mit dem Personal oder Teilnehmenden anderer Seminare ins Gespräch zu kommen und zum Beispiel beim Essen mal den Tisch zu wechseln.
- Die Reflexion kann gut als stummes Schreibgespräch erfolgen zu den Fragen: Was hat geklappt? Was hat nicht geklappt? Was war mein Spaziergangs-Highlight? So wird die Reflexionsmethode einmal gewechselt und man hat Erkenntnisse gleich schriftlich.

3.2 BRINGEN WIR DIE BUBBLES ZUM PLATZEN

- !** **ACHTUNG!** Die Übung ist als Abschluss gedacht, wenn mehrere andere Bubblecrasher-Übungen vorher durchgeführt wurden, um die gelernten Methoden außerhalb des Seminarkontextes anzuwenden.

In der Gruppe werden Orte, Menschen oder Situationen gesammelt, die für Filterblasen stehen, die sich von der eigenen stark unterscheiden. Im zweiten Schritt wird überlegt, bei welchen die Teilnehmenden Lust hätten, diese Bubbles kennenzulernen. Im dritten Schritt wird geplant, wie das Bubblecrashen in die Tat umgesetzt werden kann.

INTENTIONEN

- Es werden gemeinsam Bubbles identifiziert, die ungewohnte/fremde Lebenskontexte darstellen.
- Die Teilnehmenden fassen einen realistischen Plan, wie die eigene Blase temporär verlassen werden und eine andere Blase kennengelernt werden kann.

AUF EINEN BLICK

Zeit: 45 - 120 Minuten

Personen: 4 - 16 Personen

Material: Moderationsmaterialien, mehrere Vorlagen: Projektplan

DURCHFÜHRUNG

Die Übung wird eingeführt als Abschluss der Bubblecrasher-Übungen, die dazu dient, das Gelernte auch anzuwenden.

Die Teilnehmenden werden gebeten, Orte, Situationen oder Menschen zu nennen, deren Lebenswirklichkeit oder Meinung sich deutlich von den eigenen unterscheiden. Beispiele wären Menschen anderen Alters, mit anderem Bildungsstand oder Berufen, die einem unbekannt sind ... Diese werden auf Moderationskarten gesammelt.

3.2 BRINGEN WIR DIE BUBBLES ZUM PLATZEN

Im zweiten Schritt wird abgefragt, wer sich gerne mit welcher Gruppe näher beschäftigen möchte und wo Motivation vorhanden ist, die eigene Bubble zu crashen. Dabei wird auch gefragt, wo unguete Gefühle, Ablehnung oder Sorgen bestehen.

Im dritten Schritt bilden sich nach Interesse Kleingruppen. Anhand eines Projektplans entwerfen diese, auf welchen Wegen die betreffende(n) Bubble(s) kennengelernt werden können. Es werden möglichst konkrete Verabredungen getroffen und Aufgaben verteilt, um den Plan in die Tat umzusetzen und auch geplant, welche Vorsichtsmaßnahmen eventuell getroffen werden sollten und wie die gemachten Erfahrungen ausgewertet werden.

Zum Abschluss wird ein Folgetreffen vereinbart, bei dem die Teilnehmenden von den Erfahrungen außerhalb ihrer Bubble berichten können und gegebenenfalls neue Bubblecrasher-Vorhaben verabredet und geplant werden.

REFLEXION, MÖGLICHE FRAGEN

- Welche Personen(-Gruppen) sind mir besonders fern? Wen kenne ich am wenigsten?
- Warum sollte ich gerade mit diesen Personen ein Gespräch führen? Was will ich dabei erfahren?
- Mit welchen Personen(-Gruppen) kann ich mir nicht vorstellen zu sprechen?
- Wie gehen wir mit schwierigen Situationen um?
- Brauchen wir eine Agenda, um die Bubble kennenzulernen oder können wir uns einfach als „Bubblecrasher“ vorstellen?

AUF EIN WORT ZUM ABSCHLUSS

Diese Methodensammlung dient dazu, (junge) Menschen dazu zu ermutigen und sie darauf vorzubereiten, ihre Filterbubbles ganz bewusst zu verlassen und mit Menschen in Austausch zu treten, deren Lebenswirklichkeit eine ganz andere ist als ihre eigene. Dadurch machen sich die Teilnehmenden bewusst, dass sie wie alle Menschen in Bubbles leben und man nur allzu schnell aus dem Blick verliert, dass andere Meinungen oft durch ganz andere Erfahrungshintergründe zustande kommen.

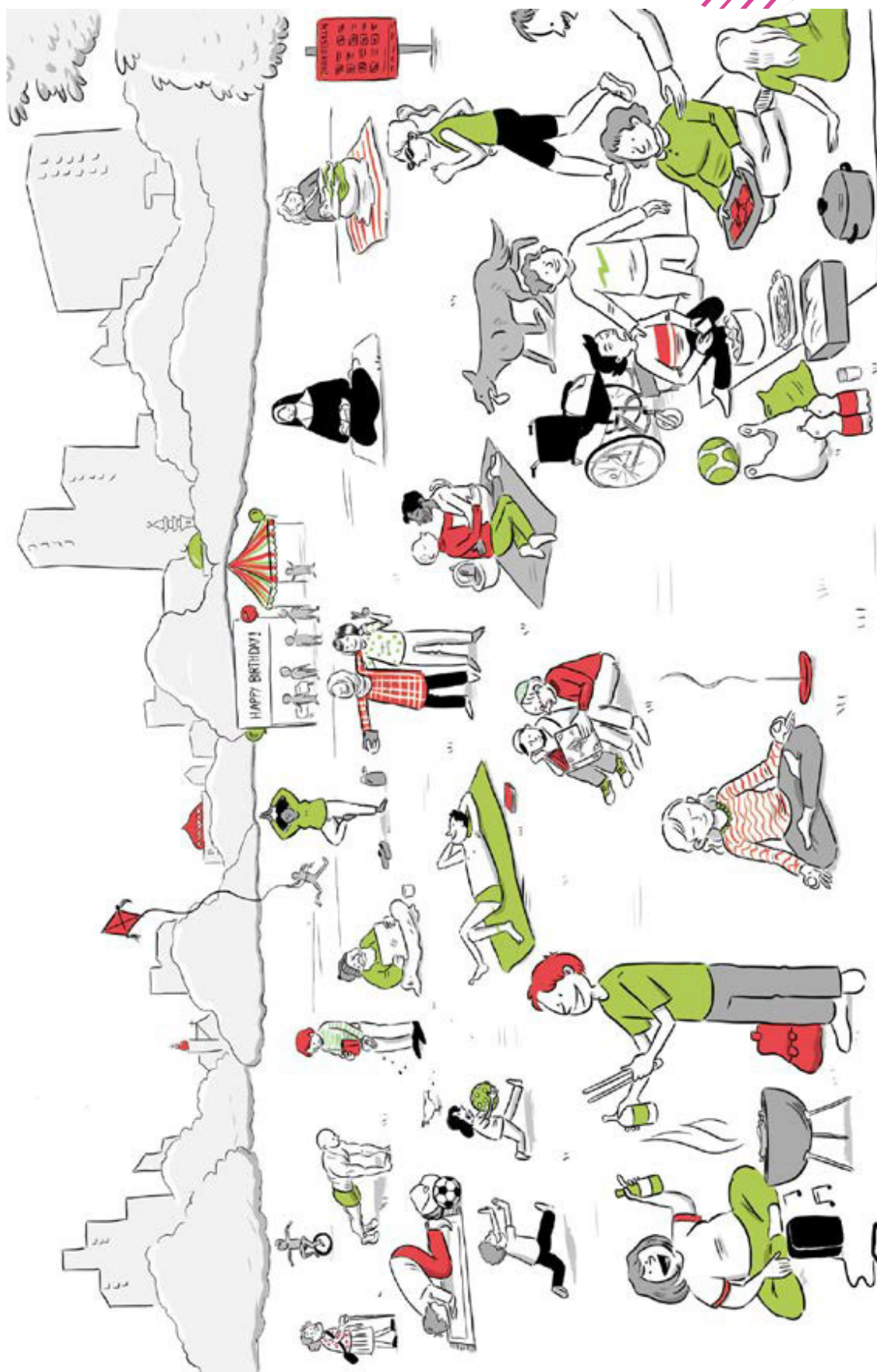
Im allerbesten Fall bewegt sich auf beiden Seiten bei diesen Begegnungen etwas und die Menschen, deren Bubbles besucht werden, kommen auch ins Nach- oder Umdenken. In jedem Fall machen sie die Erfahrung, dass ihnen jemand zugewandt und interessiert zugehört hat. Und auch das ist schon etwas wert!

Diese Methodensammlung dient dabei nur der Vorbereitung und Planung solcher Begegnungen. Die Begleitung der Erfahrungen außerhalb der eigenen Bubbles sollte unbedingt eingeplant werden und es muss Räume geben, sich darüber auszutauschen, gute Erlebnisse weiterzuverbreiten und negative Erfahrungen in einem unterstützenden Umfeld zu verarbeiten. Daher sind Folgetreffen und Kontakthalten unbedingt notwendig.

Auch sollte bei der Planung der Bubblebrasher-Vorhaben bedacht werden, dass es durchaus zu negativen Erlebnissen kommen kann. Daher sollte vorher darüber gesprochen werden, ob Menschen eventuell verärgert oder sogar aggressiv reagieren könnten und wie damit umzugehen ist. Von gefährlichen Treffen sollte abgeraten werden. So ist es keine gute Idee mit zugewandtem Optimismus, guten Fragen und Paraphrasieren als Methoden im Gepäck ein Rechtsrock-Konzert mit strammen Neonazis zu besuchen – um mal ein ganz plakatives Beispiel zu wählen. Drei Löffel Optimismus, eine Tasse gesunder Menschenverstand und eine Prise Vorsicht sollten ausreichen, um spannende und bereichernde Erfahrungen außerhalb der eigenen Bubble zu machen, statt sich unnötig in Gefahr zu begeben!

Viel Spaß dabei und viele gute Begegnungen!

MATERIAL: DAS WIMMELBILD



IMPRESSUM

2. erweiterte und vollständig überarbeitete Ausgabe

Herausgeber:

Annika Schreiter und Tobias Thiel im Auftrag der Evangelischen Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung

Methodenentwicklung:

Valentina Hechelmann, Holger Kaffka, Annika Schreiter und Tobias Thiel

Texte:

Annika Schreiter und Tobias Thiel

Mitarbeit an der 1. Ausgabe der Handreichung:

Jo Gronert, Angelika Heller, Julia Hoffstedde und Carl Städler

Layout:

Susanne Möller

Gestaltung „Toleranzbilder“:

Susanne Kitlinski, Open Sustain

Gestaltung „Perspektivwechsel per Bild“:

Soufeina Hamed für das Projekt „Alles Glaubenssache? Prävention und politische Bildung in einer Gesellschaft der Diversität“ der Ev. Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung

Gestaltung „Wimmelbild Park“:

Soufeina Hamed für das Projekt „Alles Glaubenssache? Prävention und politische Bildung in einer Gesellschaft der Diversität“ der Ev. Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung

Diese Veröffentlichung wurde aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes gefördert.

BUBBLE CRASHER

RAUS AUS DER FILTERBLASE

et evangelische
trägergruppe
für gesellschaftspolitische
jugendbildung

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Im Rahmen des:

KJP Kinder- und
Jugendplan
des Bundes
STÄRKEN, WAS DIE ZUKUNFT TRÄGT.